



Ein großer militärischer Aufwand ist erforderlich

Die sowjetischen Oldtimer Gaddafis auszuschalten, das ist machbar. Und ums Öl muss sich niemand sorgen.

Der Westen tut sich schwer mit einer einheitlichen Position zu Libyen. Freilich wird gern von humanitären Erfordernissen gesprochen, aber letztlich zählen in der Politik die Interessen und die Abwägung des Risikos. Manche Beurteilungen gehen so weit, dem Westen generell eine Mitschuld an der Herrschaftsausübung Gaddafis zuzuweisen, weil man mit ihm Geschäfte gemacht, ja ihn (wie unter anderen Berlusconi) sogar hofiert hat.

Dabei darf man freilich zwei Aspekte nicht übersehen: Einmal ist die Wirtschaft stets dabei, der Politik die Erfordernisse politischer Kooperation zum Zwecke wirtschaftlicher Möglichkeiten klarzumachen. Zum anderen kann man eine „Domestizierung“ orientalischer Potentaten wohl nur über Kontakte und Zusammenarbeitsversuche in die Wege leiten. Oder eben über militärischen Einsatz zum „regime change“, wie im zweiten Irak-Krieg; dieser Versuch war aber auch nicht überzeugend.

Österreich hat übrigens Anteil an Domestizierungsversuchen: Bruno Kreisky hat sich seinerzeit im Auftrag der Sozialistischen Internationale bemüht, zwei gefährliche Typen auf den Weg der Normalität zu bringen: Palästinenserführer Arafat – durchaus mit gewissem Erfolg. Und Gaddafi – mit weniger.

Wieweit ist der Westen tatsächlich „verpflichtet“, in Libyen zugunsten der Aufständischen einzugreifen? Vorausset-

zung für ein massives Eingreifen wäre eine einheitliche politische Zielvorstellung und solidarische Vorgangsweise. Das heißt, dass möglichst viele mitmachen beim Sturz des Diktators und dass man ein Konzept für nachher hat.

Während Frankreichs Präsident auf rasches militärisches Eingreifen drängt, ist der deutsche Außenminister strikt gegen jede militärische Intervention und will nur (wirkunglose) Sanktionen. Die EU-Kommission verlangt, dass eine Flugverbotszone nur in Zusammenarbeit mit Arabischer Liga und Afrikanischer Union durchgesetzt werden soll, und ist gegen einen Nato-Alleingang. Aber nur die Nato kann es machen!

Tatsächlich gab es schon umfangreiche Vorbereitungen in der Nato, den USA, in Frankreich und Großbritannien. Wir wissen, dass der französische Flugzeugträger und ein wesentlich kampfstärkerer US-Flugzeugträger bereits in Bereitschaft gegangen sind. Darüber hinaus gibt es Gerüchte, dass ein oder sogar zwei arabische Länder bereit seien, sich an den Luftoperationen zu beteiligen, auch wenn das eher von symbolischem Wert wäre.

Die Flugverbotszone durchzusetzen erfordert einen beachtlichen militärischen Aufwand. Die – veraltete – Luftwaffe Libyens muss praktisch ausgeschaltet werden. Wenn schon nicht zerstört, so muss der Ein-

satz verhindert, müssen die Basen zerstört und die Flugabwehr ausgeschaltet werden. Der US-Verteidigungsminister sieht dafür zwei Flugzeugträger als erforderlich an; 100 bis 120 moderne Kampfflugzeuge zur Ausschaltung oder Neutralisierung der rund 340 überwiegend sowjetischen „Oldtimer“ Gaddafis.

Das ist machbar.

Für die USA, die die Weltordnung entscheidend gestalten wollen, ist eine günstige Gelegenheit gegeben, in der arabischen Welt wieder einmal zu punkten. Es muss nur erfolgreich sein und es muss mit arabischer Beteiligung und über arabischen Wunsch erfolgen. Das Nebenproblem dabei ist freilich, dass die USA ihre verbündeten Autokraten auf der arabischen Halbinsel nicht verärgern wollen. Strategisch gesehen sind diese wichtiger als die Entwicklung in Libyen. Aber wer weiß, wie lange diese noch an der Macht sein werden? Also besser doch zukunftsweisend auf die Karte der Revolutionäre setzen.

Worüber sich niemand ernste Sorgen zu machen braucht, ist das Öl- und Gasgeschäft mit Libyen. Die Europäer brauchen es, aber noch viel dringender braucht Libyen die Einnahmen.

Es ist sonst sehr rasch pleite.

DDr. Erich Reiter ist Honorarprofessor für internationale Beziehungen an der Uni Graz und sicherheitspolitischer Analytiker. Er war Beauftragter für strategische Studien im Verteidigungsministerium.

1.

ANTW
tellite
ge In
nach
Funk
raum
erfolg
kation
abwe
Arme

5.

ANTW
rasch
sen st
sein.
Oper
breite
in de
rung
etwa

SAU

Gel

RIAD. S
dullal
TV-A
re Ge
etwa
einen
Prote